

„Die Statistik zeigt, dass nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens und des Ostblocks viele Menschen aus der slawischen Welt nach Kärnten zogen. Der Anteil der Einwohner aus dem bosnisch-kroatisch-serbischen Raum beträgt an die 12.000 und entspricht in etwa der Zahl der slowenischen Volksgruppe nach der offiziellen Zählung.“

Feier an der Alpen-Adria Universität in Klagenfurt

40 Jahre Slawistik

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 11, S. 14, 20.3.2015)

Das runde Vierzigjahrjubiläum der Slawistik ist Anlass zum Feiern mit einem bunten Kulturprogramm und einem Empfang am 26. März an der Universität Klagenfurt. Die Institutsvorständin für Slawistik Herta Maurer-Lausegger möchte mit ihrer Stellvertreterin Petra Hesse und dem gesamten Kollegium die Jugend motivieren, das Alpen-Adria-Mosaik an Sprachen und Kulturen zu bereichern.

(...)

Gedanken zum Jubiläum

Anlässlich des Jubiläums haben wir uns das Ziel gesetzt, ein Programm zu erstellen, das in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird und auf die sprachliche Vielfalt Kärntens hinweist, sagt Herta Maurer-Lausegger. In den siebziger Jahren war das Slowenische in der Öffentlichkeit marginalisiert und manch einer an der Universität getraute sich gar nicht zu sagen, dass er Slowenisch sprach. Wir haben ungewöhnliche Situationen erlebt. Ich erinnere mich, dass wir eine Studentin aus dem Lavanttal hatten, die sich zu Hause und im Freundeskreis nicht getraute zu sagen, dass sie Slowenisch studierte. Sie sagte, dass sie Slawistik studierte. An der Universität bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich um Mehrsprachigkeit und die Rechte des Slowenischen kümmert. **Wir haben um jede Kleinigkeit gekämpft, um Dinge, die heute selbstverständlich sind. Mit der Zeit besserten sich die Verhältnisse, so dass sie heute ganz anders, vor allem viel positiver sind. Slowenien ist ein selbständiger Staat, der Eiserne Vorhang in Europa ist gefallen, die Europäische Union bringt die Menschen einander näher und Kärnten ist zu einem richtigen Mosaik an Sprachen und Kulturen geworden.** Die Statistik zeigt, dass nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens und des Ostblocks viele Menschen aus der slawischen Welt nach Kärnten zogen. Der Anteil der Einwohner aus dem bosnisch-kroatisch-serbischen Raum beträgt an die 12.000 und entspricht in etwa der Zahl der slowenischen Volksgruppe nach der offiziellen Zählung. Sie haben überall in Kärnten ihre Klubs, Vereine, Tanzgruppen und Ähnliches. Das ist eine Herausforderung und zugleich eine Chance, über Vernetzung und Zusammenarbeit nachzudenken.

Blick zurück auf den Anfang

Die Anfänge der Klagenfurter Slawistik reichen bis zu den Gründungsjahren der Universität zurück, als sie sich Hochschule für Bildungswissenschaften nannte. Russisch und Slowenisch waren unter den ersten sieben Studienrichtungen, die als Diplom- und Lehramtsstudium angeboten wurden. Im Jahr 1973/74 waren zwanzig Studenten gemeldet. Im Studienjahr 1976/77 wurde das Angebot auf das Studium des Serbokroatischen als Diplom- und Lehramtsstudium ausgeweitet. Die Lehrtätigkeit an der Klagenfurter Universität fand zunächst im Rahmen des 1971 gegründeten Lehrstuhls für allgemeine und angewandte Sprachwissenschaft mit besonderem Schwerpunkt auf der Didaktik slawischer Sprachen statt, der von Professor Aleksander Isačenko geführt wurde. Nach ihm kam 1975 Rudolf Neuhäuser als Professor für Literaturwissenschaft.

Pioniertage der Klagenfurter Slawistik

Zu den Pionieren der slawistischen Wissenschaft und Forschung und der Lehrtätigkeit an der Klagenfurter Universität gehören Aleksander Isačenko, Klaus Detlev Olof und Rudolf Neuhäuser, denen sich verdiente externe Mitarbeiter anschlossen, wie Pavle Zablatic, der im Rahmen des slawistischen Lehrprogramms ab dem Wintersemester 1973/74 bis zum Beginn der 80-iger Jahre slowenische Volkskunde, Kärntner slowenische Literatur und Didaktik der slowenischen Sprache lehrte.

Selbständiger Lehrstuhl für Slawistik

Mit der Ankunft des Slawisten Rudolf Neuhäuser 1975 an der Klagenfurter Universität wurde der selbständige Lehrstuhl für Slawistik mit besonderem Schwerpunkt auf Didaktik eingeführt, der mit dem Inkrafttreten des neuen Universitätsorganisationsgesetzes UOG im Jahr 1977/78 mit anderen Universitätsinstituten in Institut für Slawistik umbenannt wurde. Die Zahl der ordentlichen Mitarbeiter erhöhte sich mit der Ankunft der Slawisten Andreas Leitner und Tilmann Reuther. Im Jahr 1979 erhielt das Institut für Slawistik noch eine sprachwissenschaftliche Professur, die Slawistik mit besonderem Schwerpunkt auf Didaktik II, die bis zum Jahr 2000 vom Slawisten Professor Gerhard Neweklowsky abgedeckt wurde. Die Professoren, die an der Klagenfurter Universität als Slawisten wirkten, waren bedeutende Sprachwissenschaftler, Literaturwissenschaftler sowie Übersetzer.

Die Slawistik anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums

Heute sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Slawistik vor allem im Bereich der Sprachen, der bosnischen, kroatischen, serbischen, slowenischen und russischen Literatur und auch der slawischen Minderheitensprachen und Kulturen außerhalb dieser Länder tätig. Es stehen ein Bachelor-, ein Master- und ein Doktoratsstudium sowie ein Lehramtsstudium Slowenisch zur Verfügung. Den Studenten der Wirtschaft und der angewandten Kulturwissenschaften stehen Kurse für Slowenisch, Russisch, und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch zur Verfügung. Die Klagenfurter Slawistik arbeitet mit zahlreichen Universitäten und Forschungsinstitutionen im slawischen Raum zusammen und auch mit anderen Institutionen. Man blickt auch auf 40 Jahre

Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät der Universität
Ljubljana/Laibach zurück.

Emanuel Polanšek